partements Pas-de-Calais gegeben zu sein. Es kostete schon viele Mühe, die strikenden Kohlenarbeiter zur Anerkennung eines Schiedsgerichtes zu bewegen, man darf daher nun um so sicherer auf die Fortdauer des Ausstandes rechnen, als die Grubenbesitzer überhaupt alle Forderungen der Arbeiter rundweg abzulehnen scheinen. Die nordfranzösischen Zechen besitzen große Kohlenvorräthe, 700.000 Tonnen, die Eisenbahnen sind für drei Monate versehen, auch manche Großbetriebe haben namhafte Vorräthe. Die Zechen rechnen daher während des Ausstandes auf den Verkauf ihrer Vorräthe zu langsam steigenden Preisen, insbesondere, da der Ausstand in England noch fortdauert und dort der Kohlenmangel immer empfindlicher wird.

Auch sind die Kohlenarbeiter in Frankreich keineswegs einig; im Departement Pas-de-Calais striken allerdings fast alle Grubenarbeiter, 42.000 an der Zahl; im Nord-Departement aber wird in der größten Zeche, Anzin, fortgearbeitet. Dort hat die Zechenverwaltung seit dem großen Ausstand im Jahre 1884, bei dem die Arbeiter unterlagen, viele Mißstände, worüber sich die Arbeiter beklagten, abgestellt. Die Löhne sind auch namhaft erhöht worden.

In den benachbarten belgischen Kohlenbezirken ist der Ausstand trotz lebhafter socialistischer Agitation ebenfalls noch immer nicht recht im Gange. Die Bergwerksgesellschaften von Mons und vom Borinage haben nämlich ihren Arbeitern für den Fall, daß der Betrieb nicht unterbrochen wird, eine zehnpercentige Lohnaufbesserung in Aussicht gestellt. Allerdings hat eine Bergarbeiterversammlung beschlossen, daß der allgemeine Ausstand auch dann ausbrechen solle, wenn Lohnerhöhungen bewilligt würden; sie verlangen, daß in sämmtlichen belgischen Kohlendistricten eine 25percentige Lohnerhöhung bewilligt und von den Arbeitgebern den socialistischen Gewerkschaften officiell angezeigt werde. Aber die rechte Begeisterung für den Ausstand, der eigentlich nur durch die etwas nebelhafte Solidarität der Bergarbeiter begründet wird, fehlt. Man wird jedoch abwarten müssen, ob nicht die schroffe Ablehnung seitens der Grubenverwaltung von Lens dem revolutionären Feuer, welches die socialistischen Abgeordneten Basly und Lamendin schüren, neue Nahrung zuführen wird.

London, 27. September. Den Times wird aus Philadelphia berichtet: Die Hüttenarbeiter von Pittsburg willigten in eine zehnpercentige Lohnherabsetzung ein.

Lens, 27. September. Die Grubengesellschaft von Lens hat die Aufforderung des Friedensrichters wegen gütlicher Beilegung des Conflicts und Unterwerfung unter ein Schiedsgericht abgelehnt mit der Begründung, daß sie weder die Löhne zu erhöhen, noch auch Maßnahmen der inneren Ordnung und Disciplin einem Schiedsgerichte zu unterwerfen in der Lage sei.

Mons, 27. September. Die Zahl der Ausständigen nimmt ab. Die Arbeiter von drei Kohlengruben in Quaregnon, ebenso jene von Levant und Fleury bei Cuesmes haben die Arbeit wieder aufgenommen. Man glaubt, daß der Ausstand bald beendet sein werde.

Theater, Kunst und Literatur.

(Burgtheater.) Der Herr Director hat in den „Guten Freunden" gestern eine teuflisch gescheidte Erfindung versucht, die man zu weiteren Experimenten bestens empfehlen kann: ein ganz neues, sehr simples und unfehlbares Verfahren, die jungen Schauspieler in der öffentlichen Gunst zu fördern. Sie werden, hört man sie klagen, immer durch diesen ewigen Vergleich mit den berühmten Mustern erschlagen, da sie doch natürlich nicht gleich sich jener Vollkommenheit und Reife bemächtigen können, welche auch Jenen erst eine lange Erfahrung, Geduld von Jahren und die Schule freundlicher Winke und kritischer Räthe gewährten. Schon Laube kannte diesen Kummer und trachtete Neulinge vor Rollen zu hüten, „welche durch Lieblinge des Wiener Publicums große Geltung erlangt haben", weil da unduldsam Jeder auf seine Erinnerung pocht, daß es eben doch noch viel besser gespielt werden kann. Vortrefflich, sagt nun der Director, indem er die alte Lehre vernimmt, aber einen neuen Schluß zieht: vortrefflich, da drehen wir halt den Spieß einmal um und wollen den Leuten zeigen, daß es schon auch noch viel schlechter gespielt werden kann. Und er läßt den Rafael, als welcher Fräulein Kramm, weil Jeder vergleichend an die Hohenfels dachte, nicht gefallen konnte, geschwind von Fräulein Heppner spielen, und siehe! das Fräulein Kramm wird von Allen bewundert. Es ist eben Alles auf der Welt nur relativ: da man sie damals an der lieblichen Grazie der Hohenfels maß, schien sie gering; wenn man sie jetzt an diesem ruppigen, aus der Josefstadt geholten Schusterbuben des Fräulein Heppner mißt, scheint sie sehr groß. Es ist, wenn es erst noch ein bischen in ein System gebracht wird, ein treffliches Mittel zur Erziehung der Menge und auch besonders dieser sehr zuwideren Kritik, die dann Peccavi sagen muß, und der Sinn von manchen Engagements wird jetzt erst deutlich: sie sind offenbar als Animirkünstler gemeint, die nämlich Einen nur animiren sollen, lieber die Anderen zu genießen. An Erfolgen kann es da nicht fehlen, wie denn diese Vorstellung gestern in der That eine Reihe von Erfolgen jener Vorstellung vor den Ferien war: in der Rolle, die Fräulein Heppner für das Fräulein Kramm spielte, ein Erfolg des Fräulein Kramm [illegible] in der Rolle, die Fräulein Kramm für d[illegible] Metzl spielte, ein Erfolg des Fräulein Metzl; in der Rolle, die Fräulein Metzl für das Fräulein Sandrock spielte, ein Erfolg des Fräulein Sandrock. Uebrigens klappt das Spiel, das vor d[illegible] Ferien bedenklich lahmte, jetzt vortrefflich, und Herr Gimnig, der damals befangen tastete und suchte, hat für den Vigneux jetzt eine unvergeßliche Zeichnung gefunden.

Hermann Bahr.

— Am Samstag den 30. d. kommt im Deutschen Volkstheater das Schauspiel „Die Sündfluth" von Brociner und Loewe in nachstehender Besetzung zur ersten Aufführung: Orlan, Herr Rhil; Julia, Fräulein Bauer; Gogu, Herr Weisse; Lucia, Fräulein Sandrock; Radu, Herr Kutschera; Spiru, Herr Eppens; Pop, Herr Fronz; Cosman, Herr Greißnegger; Ronetti, Herr Meixner; Negri, Herr Giampietro; Emilia, Fräulein Trenk; Augustin, Herr Liebhardt; Stavri, Herr Broda; Benesch, Herr Romani; Miron, Herr Russek; Bolbur, Herr Amon.

— Eleonora Duse kommt Ende October nach Wien und wird im Carl-Theater durch eine Woche gastiren.

Die Details werden erst in den nächsten Tagen „officiell" bekanntgegeben. Einstweilen verlautet nur, daß Ando wieder mit ihr kommt.

— Im Hofoperntheater finden bereits die Orchesterproben der Oper „A Santa Lucia" statt, bei welcher Director Jahn die Oberregie führt. Capellmeister Fuchs dirigirt das Werk. Der Componist der Oper, Pier Antonio Tasca, ist in Wien eingetroffen und wird bis nach der Première des Werkes anwesend bleiben. Die erste Aufführung ist für den 4. October d. J. festgesetzt und wird im Abonnement gegeben, daher alle Abonnenten ihre Logen und Sitzplätze benützen können. Für die restlichen Logen und Sitzplätze sind die Preise wie nachstehend festgesetzt worden: eine Loge Parterre oder 1. Galerie 35 fl., eine Loge 2. Galerie 20 fl., eine Loge 3. Galerie 12 fl., ein Logensitz Parterre oder 1. Galerie 7 fl., ein Logensitz 2. Galerie 5 fl., ein Logensitz 3. Galerie 3 fl., ein Sitz Parquet 1. Reihe 8 fl., ein Sitz Parquet 2. bis 4. Reihe 6 fl., ein Sitz Parquet 5. bis 9. Reihe 5 fl., ein Sitz Parquet 10. bis 13. Reihe 4 fl., ein Sitz Parterre 1. Reihe 4 fl., ein Sitz Parterre 2. bis 4. Reihe 3 fl., ein Sitz 3. Galerie 1. Reihe 3 fl., ein Sitz 3. Galerie 2. Reihe 2 fl., ein Sitz 3. Galerie 3. bis 4. Reihe 1 fl. 20 kr., ein Sitz 4. Galerie 1. Reihe 1 fl. 50 kr., ein Sitz 4. Galerie 2. bis 6. Reihe 1 fl. 20 kr., Eintritt in das Parterre (nur Herren gestattet) 1 fl., Eintritt in die 3. Galerie 80 kr., Eintritt in die 4. Galerie 60 kr.

Gerichtssaal.

Wien, 27. September.

(Ist Poker ein Hazardspiel?) So gründlich dürfte wohl nie ein Kartenspiel vor einem Gerichtsforum erörtert worden sein, wie heute das amerikanische Whistspiel „Poker" vor dem Strafrichter des Bezirksgerichtes Alsergrund, Dr. v. Keubler. Die Polizeibehörde hatte — wie wir bereits im Abendblatte mitgetheilt — eine äußerst umfassende schriftliche Erklärung des ganzen Spieles dem Gerichte zur Verfügung gestellt, und die vier Vertheidiger, welche an Stelle der Angeklagten zur Verhandlung gekommen waren, erbrachten im Verlaufe der Verhandlung den Befähigungsnachweis für das Pokerspiel, denn sie zeigten sich durchwegs gründlich informirt über alle Nuancen und Phasen des „Schlagens" und „Laufens", über „Einpaar" und „Zweipaar", über „Drillinge", „Sequenz", „Vierlinge" &c. &c.

Nach durchgeführtem Beweisverfahren beantragte der staatsanwaltschaftliche Functionär den Schuldspruch für alle Angeklagten, da gar kein Zweifel obwalte, daß das Poker nicht blos ein Glücksspiel, sondern thatsächlich ein Hazardspiel sei, indem es vollständig unberechenbare Chancen für den Spieler biete. Alle Voraussetzungen eines reinen Hazardspieles träfen beim Poker zu. Das tollkühne Hazardiren des „Schlagers" werde euphemistisch Muth und Energie genannt. Der öffentliche Ankläger wies dann darauf hin, wie dieses verwerfliche Spiel, das in so besorgnißerregender Weise um sich greife, geeignet sei, Existenzen zu vernichten, da es selbst in Mittelclassen um hohes Geld gespielt werde. Schon der unmoralische Zug, der bei diesem Spiele wie bei gar keinem anderen Kartenspiel sich geltend mache, indem Derjenige, der mehr Geld bei sich hat, durch das „Zurückschlagen", durch das Ueberbieten des Einsatzes schließlich gewinnen muß, auch wenn er schlechtere Karten besitzt, indem seine Partner, wenn sie so viel Geld nicht mehr haben, „laufen" müssen, lasse „Poker" als Hazardspiel erscheinen. Das könne man nicht mehr ein Glücksspiel nennen, das sei tollkühnes Hazardiren.

Die Vertheidiger Dr. Zeisl, Dr. Duschnitz, Dr. Trenschiner und Dr. Herzberg-Fränkel plaidirten auf Freispruch. Unter Anderem wurde von ihnen auch geltend gemacht, daß eine Verurtheilung nur dann erfolgen könne, wenn gar keine Zweifel darüber beständen, daß Poker ein Hazardspiel ist. Das sei aber noch nicht der Fall. Die Angeklagten hätten sich sammt und sonders im Rechtsirrthum über die Natur des Spieles befunden, auch schon deßhalb, weil die Karten, mit denen sie spielten, den kaiserlichen Adler mit der Ueberschrift: „Allerfeinste Pokerkarten" auf dem Stempelverschlusse trugen. Wie konnten sie da annehmen, daß Karten zu einem verbotenen Spiele den kaiserlichen Adler tragen dürfen!

Der Richter fand die Theilnehmer an dem Spiele: Hugo Grünberg, Ludwig Urbach, Moriz Siegmann und Leopold Kohn der Uebertretung des Hazardspieles schuldig und verurtheilte die drei Erstgenannten zu einer Geldstrafe von je 25 fl., den Letztgenannten zu einer solchen von 10 fl.

Bezüglich der Angeklagten Jasmin und Straßheim, von denen Ersterer in London, Letzterer unbekannten Aufenthaltes sein soll, beschloß der Richter die Ausscheidung des Verfahrens und Currentirung derselben im Polizei-Anzeiger. Dem Anzeiger Reidhart wurde vom Richter ein Drittel sämmtlicher Strafgelder zugesprochen.

Dagegen wurden die Herren Hillebrandt (Vertheidiger Dr. Trenschiner) und Bumberger (Dr. Herzberg-Fränkel) freigesprochen.

In der Begründung erklärte der Richter, Poker sei unzweifelhaft ein Hazardspiel, das den Ruin einzelner Spieler herbeiführen kann. Der Einwand bezüglich des Kartenstempels sei ganz irrelevant. Die beiden Cafetiers mußten freigesprochen werden, weil der Richter nicht die Ueberzeugung gewonnen, daß sie wissen mußten, daß in ihrem Spielzimmer ein Hazardspiel gespielt werde. — Sämmtliche Vertheidiger meldeten die Berufung an.

(Eine bestrafte Fleischhauerin.) Vor dem Strafrichter des Bezirksgerichtes Währing hatte sich heute die in der Döblingerstraße etablirte Fleischhauerin Gisela Lampl wegen Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit zu verantworten, weil gelegentlich einer Revision in ihrem Geschäftslocale fünf Kilo total verdorbenes, bereits in Fäulniß übergegangenes Selchfleisch vorgefunden wurde. Ferner war die Vorrathskammer, in welcher das Fleisch zum Verkaufe aufbewahrt lag, in einem derartig schmutzigen Zustande, daß sich die Revisionscommission bemüßigt sah, die sofortige gründliche Reinigung des Locales anzuordnen. Nichtsdestoweniger fand die Commission, als sie sich fünf Tage später abermals in dem Geschäfte einfand, das Local in demselben schm[illegible] Zustande und außerdem [illegible] total verfaulte Zungen zum Verkaufe vorbereitet.

Dem Antrage des staatsanwaltschaftlichen Functionärs gemäß, welcher eine strenge Bestrafung beantragte, verurtheilte der Richter die angeklagte Fleischhauerin zu einer Geldstrafe im Betrage von hundertfünfzig Gulden.

Berlin, 27. September. In dem Anarchistenprocesse gegen Leimert und Genossen wurde Leimert, welcher der Zugehörigkeit zum Londoner Anarchistenclub „Autonomie" schuldig befunden wurde, zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Die anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Herrn S. in Zaleszczyki: Ihre Anfrage werden wir erst in einigen Tagen beantworten können, da wir diesfalls erst Erkundigungen einziehen müssen.

„Abonnent Fünfhaus": Nach Vereinbarung gewöhnlich im Vorhinein.

Drahtnachrichten.

Graz, 27. September. (Eigenbericht.) In Oberlaibach wurden in der Nacht von Freitag auf Samstag die kaiserlichen Adler auf den Amtsschildern des Bezirksgerichtes und des Steueramtes, sowie auf der Aushängtafel des Tabakverlages besudelt.

Laibach, 27. September. Heute hat die Eröffnung der Linie Laibach—Großlupp—Gottschee der Unterkrainer Bahnen stattgefunden. Hierzu waren heute Früh aus Wien eingetroffen: Handelsminister Marquis Bacquehem, Sectionschef Freiherr v. Wittek, Präsident der österreichischen Staatsbahnen Dr. R. v. Bilinski, Hofrath Bischof und viele andere Persönlichkeiten.

Um 1 Uhr fand ein Festbankett statt, bei welchem Baron Schwegel hervorhob, welchen hohen Werth die Bahn für das Unterkrainerland besitzt, das hierdurch dem Weltverkehre erschlossen wird und in die Lage kommt, seine Erzeugnisse zu verwerthen. Er schloß den in beiden Landessprachen gehaltenen Toast mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen Hoch auf den Kaiser, worauf die Volkshymne von einer Musikcapelle gespielt und stehend angehört wurde. Der Handelsminister betonte die wirthschaftliche Bedeutung des Unterkrainerlandes und gedachte der historischen Vergangenheit Krains aus den Türkenkriegen, wo die Bevölkerung des ganzen Landes unter den kaiserlichen Fahnen einmüthig zur Abwehr der Gefahr zusammenwirkte, ebenso wie heute beide Volksstämme des Landes in einträchtigem Vereine und alle maßgebenden Factoren zum Zustandekommen der Bahn zusammengewirkt haben; er wünsche dem Lande den aus der Eröffnung der Bahn erhofften Segen und Aufschwung und schloß in slovenischer Sprache mit einem Hoch auf das Land Krain.

Budapest, 27. September. Wie der Pester Lloyd erfährt, ist die Fusion zwischen der Achtundvierziger- und Unabhängigkeitspartei und der Ugron-Fraction perfect geworden. Die Ugronisten kehren in den Verband der Partei zurück; die Delegationsfrage wird als offene Frage angesehen.

Abbazia, 27. September. König Alexander von Serbien ist in Begleitung seines Vaters, mit welchem er in Fiume zusammengekommen war, sammt Gefolge, darunter der Handelsminister Milosevic und Generalconsul Kuranda, heute Früh hier eingetroffen. Beim Empfange waren anwesend: der Bezirkshauptmann Fabiani, der Curvorsteher Oberst Wachter, Regierungsrath Dr. Glax und Director Silberhuber. König Alexander richtete an die Erschienenen huldvolle Worte und zog sich sodann, von der Reise sichtlich ermüdet, in seine Appartements zurück.

London, 27. September. Die Times melden aus Yokohama unterm 15. d.: Durch starke Ueberschwemmungen wurden in Gifu mehrere tausend Häuser zerstört; zahlreiche Familien sind obdachlos geworden; fünfzig Personen wurden beim Einstürzen der Häuser getödtet und der Hongwaaji-Tempel durch Feuer zerstört.

Rom, 27. September. Ein von heute datirtes königliches Decret genehmigt den Rücktritt des bisherigen Justizministers Santa Maria und ernennt den Senator Armò an dessen Stelle.

Haag, 27. September. Die Conferenz für das internationale Privatrecht beendete heute, nachdem sie über zwei Wochen getagt hatte, ihre Arbeiten. Dieselbe war in vier Subcommissionen gegliedert, deren Beschlüsse in mehreren Plenarsitzungen unter dem Vorsitze des Staatsrathes Asser geprüft und angenommen wurden. Die Delegirten von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Spanien, Frankreich, Italien, den Niederlanden, Portugal, Rußland und der Schweiz unterzeichneten das Schlußprotokoll, in welchem den Regierungen Vorschläge für internationale Bestimmungen in Betreff der Eheschließung, der Erbfolge, der Testamente, der Mittheilung gerichtlicher Acten und der Requisitionsanträge gemacht werden. Das Protokoll bleibt den anderen Staaten zum Zutritte offen. Die Conferenz sprach den Wunsch aus, im nächsten Sommer wieder einberufen zu werden.

Petersburg, 27. September. Dem „Regierungsboten" zufolge wurde behufs Aufklärung der Umstände, welche dem Auslaufen des Kriegsschiffes „Russalka" aus Reval vorausgingen und unter denen die Fahrt desselben im finnischen Golf erfolgte, eine Untersuchungs-Commission eingesetzt.

Chicago, 27. September. In der Kunstabtheilung der Ausstellungsgruppe 158 erhält Oesterreich für Musik und Musikinstrumente 26 Preise.

Die Kaisertage in Innsbruck.

(Von unserem Specialberichterstatter.)

Innsbruck, 27. September.

Die Ausschmückung der Stadt aus Anlaß der Ankunft des Kaisers ist nahezu vollendet. Vom Bahnhofplatze durch die Rudolfsstraße, über den Margarethenplatz, durch die Karlsstraße und die Museumsstraße bis zum Burggraben bilden auf beiden Seiten aufgestellte, bewimpelte Masten, die durch Reisig mit einander verbunden sind, eine prächtige Via triumphalis. Bei dem Bahnhofe und vor der Hofburg erheben sich mächtige, mit Reisig verkleidete Triumphpforten, geschmückt mit den Reichs- und Landeswappen, sowie mit Fahnen in den Reichs- und Landesfarben. Fast jedes Haus trägt Flaggenschmuck. Durch ihre geschmackvolle und prächtige Decoration fallen besonders das Landhaus, die Universität und die städtische Sparkasse auf. Die Bevölkerung sieht mit freudiger Aufregung dem morgigen Tage entgegen. Der Zudrang der Landbevölkerung ist ein enormer; jeder Eisenbahnzug bringt neue Gäste.

Um 4 Uhr 20 Minuten Nachmittags treffen die Passeyer Schützen, geführt vom Bezirksrichter Wöll, hier ein.

Sämmtliche Blätter bringen schwungvolle Festartikel, einzelne erscheinen in Festausgabe. In der Hofburg ist Alles zum Empfang des Monarchen bereit.

Heute Vormittags sind Obersthofmeister Prinz Hohenlohe und Oberstküchenmeister Graf Wolkenstein hier angelangt. Um 3 Uhr 10 Minuten trifft der Erzherzog Ludwig Victor und um 6 Uhr der Erzherzog Josef Ferdinand aus Bregenz ein. Das Wetter war gestern regnerisch; heute hat sich dasselbe ausgeheitert.

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Madrid, 27. September. Ministerpräsident Sagasta hat sich einen Bruch des Wadenbeines zugezogen.

Madrid, 27. September. Es gilt als zweifelhaft, ob die Regierung das Affidavit für im Auslande bezahlte Coupons einführen werde.